

II. DIE ELEKTRIFIZIERUNG

Na, meine Lieben, was ist heut das allermodernste Wort, na? Das allermodernste Wort, das es heut gibt, ist natürlich „Elektrifizierung“.

Eine Sache von ungeheurer Wichtigkeit, ich will's nicht bestreiten, — Sowjetrußland elektrisch zu beleuchten. Doch hat das, bis jetzt wenigstens, auch seine nicht ganz geheuren Seiten. Ich will nicht sagen, werte Genossen, daß das Bezahlen so teuer ist. Das Bezahlen ist nicht teuer. Nicht teurer als Geld. Davon rede ich nicht.

Sondern es handelt sich um folgendes.

Ich wohnte, werte Genossen, in einem großen Haus. Das ganze Haus war auf Petroleum eingerichtet. Der eine hatte seine kleine Lampe, der andere verwendete eine Konservenbüchse, mancher hatte gar nichts, brannte eben Christbaumkerzen. Ein Elend.

Doch da begann man Licht zu legen. Als erster legte es der Hausbevollmächtigte. Na, er legte und legte. Der ist so ein ganz Stiller, läßt sich nichts anmerken, geht nur so merkwürdig herum und schneuzt sich immer so nachdenklich. Tut aber in Wirklichkeit immer noch nichts dergleichen.

Doch da kommt auf einmal unsere geschätzte Hauswirtin, die Jelisaweta Ignatjewna Prochorowa daher und macht den Vorschlag, die Wohnung elektrisch zu beleuchten.

Alle sollen es legen, sagt sie. Und selbst der Hausbevollmächtigte hat es jetzt eingeführt.

Meinetwegen. Wir begannen halt auch zu legen.



Sella Hasse